

Einige weniger bekannte Darstellungen der Chalkopratissa auf dem Balkan

Von A. M. AMMANN, S. J.

In Freising in Oberbayern wird im Priesterseminar eine aus dem 14. Jahrhundert stammende, nicht sehr große Ikone der bei ihrem Sohne fürbittenden Madonna aufbewahrt. Sie trägt den schönen Titel Ἑλπίς τῶν ἀπελπισμένων. Sie kam über Mailand aus Konstantinopel in die bayerische Provinzstadt. Ihr Urbild ist in Konstantinopel in einer Marienkirche zu suchen. Nach dieser Kirche trägt dieses spezifische Bild den Namen der „Chalkopratissa“¹. Ein ähnliches Bild, aber aus früheren Zeiten, nämlich aus dem 12. Jahrhundert, befindet sich in Spoleto in Mittelitalien. Über dieses letztere Bild hat S. Mercati nicht wenig geschrieben². Er hat auch andere Bilder dieser Art namhaft gemacht.

Es gibt aber auch auf dem Balkan Bilder dieser Art, die nicht so bekannt sind wie die eben genannten. In den „Résumés des communications“ des 12. Internationalen Byzantinistenkongresses in Ochrid im Jahre 1961 schreibt Mirjana Tatić-Durić, daß man im Nationalmuseum in Belgrad — Abteilung: Mittelalter — eine kleine Steatit-Ikone gefunden hat, die genau dasselbe Bild zeigt, das wir auf den anderen Darstellungen der Chalkopratissa antreffen: in der oberen rechten Ecke die Hand des segnenden Christus und unten stehend die Madonna, die für uns fürbittet.

M. Tatić-Durić sagt nicht, ob diese Madonna, wie sonst überall, ein Schriftband mit den daraufgeschriebenen Gebeten in der Hand habe³. Diese Ikone wurde im Jahre 1921 von D. Anastasijević in der Marienkirche von Kuršumlija gefunden. Sie lag in den Ruinen der Nordapsis einer Triconchen-Anlage, die älter ist als die heutige Kirche. Diese wurde im 12. Jahrhundert von dem serbischen König Nemanja neu gebaut.

¹ M. Καλλιγας, Βυζαντινική φορητή εικὼν ἐν Freising: Πανηγυρικός Τόμος τῆς Ἀρχαιολογικῆς Ἐφημέριδος 1937 (1938) S. 501—506, mit 1 Tafel.

² Silvio G. Mercati, Sulla Santissima Icone nel Duomo di Spoleto: Spoleto, III (1956) S. 3—6, mit 1 Tafel.

³ M. Tatić-Durić, Les objets byzantins au Musée national de Belgrade, in: XII^e Congrès international des études byzantines, Ochride 1961, Résumés des communications, S. 106 f.

Auf einer der Exkursionen, die dem eben erwähnten Kongreß vorausging und uns im Laufe von fünf Tagen zu vielen Klöstern und Kirchen im altserbischen und makedonischen Raum führte, trafen wir in zwei dieser Kirchen auf gemalte Darstellungen von Ikonen der Chalkopratissa. Das Bild, auf dem diese Ikone zu sehen war, war in beiden dasselbe.

Sowohl im Kloster Studenica wie in der Kirche von Sopočani befand sich das Freskogemälde, auf dem diese Ikone dargestellt war, in einer an den eigentlichen Kirchenraum angebauten Nebenkappelle. Es stellte die Übertragung der Leiche des Königs Stephan Nemanja dar, der nach seiner Abdankung im Jahre 1195 unter dem Namen Simeon auf dem Athos als Mönch gelebt hatte. Dort starb er im Jahre 1200. Wie er gewünscht hatte, übertrugen seine Söhne, etwa 1208 oder 1209, seinen Leichnam in das sehr schöne Kloster Studenica.

Diese Übertragung ist auf den beiden eben genannten Freskobilddern dargestellt. Der Zug mit der Leiche kommt von links heran. Ihm schreiten von rechts her ein Bischof und viele Kleriker entgegen. In Studenica trägt einer dieser Kleriker, der mitten in dem großen Haufen steht, auf einer Stange eine große, offenbar doppelseitig bemalte Trag-Ikone. Auf der uns zugewandten Seite ist ein Bild der Chalkopratissa zu sehen mit dem Christus rechts im oberen Eck und der Jungfrau, die unten steht und für uns Fürbitte einlegt. In Sopočani tragen offenbar zwei Kleriker dieses Bild, von dem ein reich geschmücktes Tuch herunterhängt.

Diese Bilder beweisen, daß man im 13. Jahrhundert auch im eigentlichen Serbien diese Madonna hoch verehrte. Es ist sehr zu bedauern, daß es meines Wissens keine Fotografie dieser Fresko-Bilder gibt.⁴

⁴ Inzwischen habe ich gesehen, daß Frau Sirarpie Der Nersessian in einem Aufsatz: „Two images of the Virgin in the Dumbarton Oaks Collection“ in: Dumbarton Oaks Papers, Bd. XIV, Washington 1960, die hintere Hälfte des Freskobildes von Sopočani veröffentlicht hat. Der Teil mit dem Leichenzug fehlt auf der dort gezeigten Fotografie. Die obige Bemerkung ist also nur mehr zum Teil richtig.